Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 208. Abendblatt. Sonnabend, den 4. Mai. 1867.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 3. Mai. Das Verhalten der preußischen Regierung in der Luxemburger Frage ist leicht verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Luxemburger Angelegenheit in drei wesentlich verschiedenen Gestalten aufgetreten ist und demnach auch in prinzipieller Verschiedenheit hat behandelt werden müssen. So lange nach Auflösung des Bundes nur von der holländischen Regierung die Revision des Vertragsverhältnisses Luxemburgs als preußisch-holländische Separatfrage betrieben wurde, hat die preußische Regierung erwiesener Maaßen durchaus keine Neigung gezeigt, durch schroffes Auftreten eine beiderseitig befriedigende Lösung zu erschweren, sondern, wie Graf Bismarck noch in der Sitzung des Reichstages am 18. März mittheilte, in fast humoristischer Weise mit dem niederländischen Gesandten darüber konferirt und erklärt, daß vorläufig auf die Zugehörigkeit der betreffenden Gebietstheile der Niederlande zu Deutschland weder verzichtet, noch bestanden würde. Preußen sei weit entfernt, überhaupt den Beitritt deutschen Gebietes zum Bunde erzwingen zu wollen, wenn nicht besondere Verhältnisse etwa dies nöthig machten. In der zweiten Phase der Luxemburger Frage, die durch den holländisch-französischen Handel und daraus hergeleitete französische Ansprüche sich bildete, verhielt sich Preußen dagegen absolut ablehnend, und wies bekanntlich alle Veränderungen des status quo als ungerechtfertigt zurück, ohne auch nur zu Verhandlungen auf der rechtswidrigen Basis des französisch-holländischen Vertrags sich bereit finden zu lassen. Sobald endlich Frankreich diesen Standpunkt mit den Kompensationsansprüchen und einseitigen willkührlichen Auslegungen aufgebend, sich auf den loyalen Boden einer europäischen Konferenz stellte, und nur Regulirung durch wesentliche Veränderungen alterirter Verträge in Uebereinstimmung mit allen übrigen Vertragsmächten beantragte, hat auch die preußische Regierung sich selbst zu Opfern im Interesse des europäischen Friedens bereit erklärt. Die allgemeine Anerkennung, welche die Bereitwilligkeit Preußens zur friedlichen Vereinbarung auf annehmbarer Grundlage in Deutschland zu finden scheint, ungeachtet der dokumentirten Begeisterung der Nation für die Wahrung deutscher Ehre und Rechte, ist ein Beweis, daß das Verständniß für diese Wandelungen der politischen Situation nicht fehlt. Ueber die Natur des eventuell von Preußen zu bringenden Opfers, des Besatzungsrechtes, sind die Meinungen noch getheilt; von vielen Staatsmännern sowohl wie höheren Militärs wird eine bindende Garantie der Vertragsmächte für die Neutralität des Großherzogthums dem Besitz der Festung entschieden vorgezogen. Die „Bresl. Ztg." bringt heute wieder von sachkundiger Hand Bedenken über den jetzigen Werth der Festung Luxemburg; von Staatsmännern wird der Werth einer Neutralitätsgarantie für Luxemburg höher geschätzt, als daß wohl Seitens der Laien und politischen Dilettanten geschiehet.

Die „Correspondance de Berlin" wird vielfach, namentlich auch in Frankreich für ein offizielles Organ gehalten; Seitens der Regierung wird die Richtigkeit dieser Meinung entschieden in Abrede gestellt. Wenn dieselbe „Corresp. de Berlin" heute in schwunghaften Worten der (für den 7. eingeladenen) Konferenz als Aufgabe stellen will nicht allein die Regelung der Luxemburger Angelegenheit ad hoc, sondern auch eine allgemeine Revision der europäischen Staaten-Verträge und Grundlagen, so dürfte darin schon ein sicherer Beweis gegen die offizielle Natur des Blattes liegen. Die preußische Regierung dürfte schwerlich eine solche Ausdehnung der Konferenz-Arbeit befürworten; überhaupt aber wird wohl kein praktischer Staatsmann und Diplomat, er müßte denn besondere Nebenzwecke dabei verfolgen, eine solche Revision internationaler Verträge empfehlen oder praktische Folgen davon erwarten. Macht und Interessen sind die einzig wirksamen Regulatoren internationaler Verhältnisse, nicht papierne Abmachungen am grünen Tisch, wie die Geschichte lehrt. — Nach dem Jahresbericht der Danziger Kaufmannschaft pro 1866 ist das Getreidegeschäft in der ersten Hälfte ruhig, fast matt gewesen, hat aber in der zweiten Hälfte des Jahres einen bedeutenden Aufschwung genommen. An Weizen wurde ausgeführt: 47,000 Last nach England, 3500 Last nach Holland, 2000 Last nach Belgien und dem nördlichen Frankreich; an Roggen 8000 Last nach Skandinavien und Dänemark, kleinere Posten nach England und Frankreich; an Gerste 6700 und Erbsen 5400 Last nach England. Die Holz-Ausfuhr erreichte den Werth von 4,052,000 Thlr., gegen 4,688,400 Thlr. im Jahre 1865. Die Einfuhr der Heringe betrug 63,790 Tonnen im Werthe von 703,000 Thlr. Ueber die Resultate der Rhederei lautet der Bericht ungünstig.

— Von Nordamerika ist die Nachricht eingetroffen, daß der Senat dem Präsidenten Auftrag gegeben habe, die Vermittelung der vereinigten Staaten zur Beendigung des mexikanischen Bürgerkrieges anzubieten und die Entfernung des Prätendenten Maximilian mit seinen Truppen zu vermitteln. — Nach eben eingegangener Depesche ist der Bischof von Trier, Peldram, gestorben. In Berlin hatte derselbe sich durch seine langjährige Thätigkeit als Probst in jeder Beziehung die höchste Achtung erworben und wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken hier gesichert sein.

— Der Kriegsminister von Roon ist Behufs eines Gutskaufs in Görlitz angekommen; wahrscheinlich wird Langöls von ihm gekauft.

Berlin, 3. Mai. Wie bestimmt verlautet, erfolgen die Einladungen zur Konferenz sowohl durch England als durch den Großherzog von Luxemburg, letztere sind wahrscheinlich schon eingetroffen. Man glaubt, daß die Ertheilung von Instruktionen genügen und die Berathung kurz sein werde. — Glaubwürdige Nachrichten aus Florenz vom gestrigen Tage versichern, daß die Meldungen belgischer Blätter über eine Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Frankreich und Italien vollständig unbegründet sind. — Der erste Sekretär der französischen Botschaft, Lefebvre de Lehaine, begiebt sich für vierzehn Tage mit Urlaub nach Paris. Hr. Benedetti, der Botschafter in Berlin, bleibt und wird später mit Urlaub nach Karlsbad gehen.

— Es ist ein nicht blos formaler, sondern sehr bedeutungsvoller Umstand, daß auf den Vorschlag der neutralen Mächte der König-Großherzog von Holland und Luxemburg es war, welcher die Einberufung einer Konferenz provocirt hat. Da Holland nicht zu den großen Mächten gehört, also sich an der Besprechung allgemeiner europäischer Fragen nicht zu betheiligen hat, so wollten die drei Kabinette ohne Zweifel durch diesen Vorschlag ihren entschiedenen Willen kundgeben, daß in der Konferenz nichts zur Sprache gebracht werde, wobei der einladende König-Großherzog keine Stimme habe. Bereits ist die Einladung van allen betreffenden Kabinetten angenommen worden. — In Bekämpfung einer Angabe der hier erscheinenden „Corr. d. B." wiederholt die „N. A. Z." heute, daß „Preußen weder ein Interesse, noch die Absicht hat, das Programm der Verhandlungen auf der Londoner Konferenz auszudehnen, welches einzig auf die Auffindung der Mittel gerichtet ist, um die luxemburger Frage einer friedlichen Lösung entgegenzuführen."

— Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet von der beabsichtigten Errichtung eines befestigten Lagers in der Gegend von Trier. Es ist das lediglich eine Erfindung.

— Zur Berichtigung einer von der „Voss. Ztg." gebrachten und auch in unser Blatt übergegangenen Mittheilung über eine angebliche umfassendere Indienststellung der größeren Schiffe unserer Marine theilt man der „Nordd. Allg. Ztg." von kompetenter Seite mit, daß 1) Sr. Majestät Schiff „Arcona" nicht in Dienst gestellt werden soll, sondern im Gegentheil gerade jetzt außer Dienst gestellt wird, 2) daß die Nachricht von einer Indienststellung Sr. Majestät Schiff „Augusta" und „Victoria" falsch ist, 3) daß eine Indienststellung der beiden Panzerfahrzeuge überhaupt nicht beabsichtigt und 4) daß die Uebernahme der in England im Bau befindlichen Panzerfregatte „Wilhelm I." weder für den Juni noch Juli hat erwartet werden können, da sie erst im nächsten Jahre vom Stapel laufen wird. Eine Widerlegung dieser in der erwähnten Mittheilung der „Voss. Ztg." enthaltenen unrichtigen Angaben erscheint um so mehr geboten, als daraus auswärtge Blätter fälschlich die Annahme angeblicher preußischer Rüstungen schöpfen, wie beispielsweise neulich die „Times" äußerte, daß Preußen allerdings zu Lande nicht merklich, zur See aber mit vollen Kräften rüste!

— Die Wiener „Presse" meint, auf der Konferenz werde insbesondere die Forderung Preußens auf Rückerstattung der vom deutschen Bunde zur Befestigung Luxemburgs aufgewendeten Beträge längere Zeit in Anspruch nehmen. Es liegt darin für den König von Holland, welcher bei dem Handel Geld verdienen wollte, eine Ironie des Schicksals, wie sie selten in der Geschichte drastischer vorgekommen.

— Die vierte Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten findet am Montag den 6. Mai, Vormittags 10 Uhr, statt. Die Tagesordnung lautet: Schlußberathung über die von der Königl. Staatsregierung vorgelegte Verfassung des norddeutschen Bundes. Antrag des Referenten Twesten: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: der vorbezeichneten Verfassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

— In Lauenburg werden Petitionen um Einverleibung des Landes in Preußen vorbereitet.

— Die Abgeordneten Cetto, welcher früher der Fraktion der Fortschrittspartei angehörte, Dr. v. Bunsen und Aßmann, welche bisher der Fraktion des linken Centrums (v. Bockum-Dolffs) angehörten, sind jetzt der Fraktion der National-Liberalen beigetreten.

— Korvettenkapitän Werner, der vom Marine-Ministerium nach England und Frankreich abgesandt worden ist, um die dortigen Anstalten zum Bau von Kriegsschiffen näher zu untersuchen, ist der „Elb. Ztg." zufolge in Frankreich ebenso kalt und abstoßend, wie in England entgegenkommend aufgenommen worden. In England gab man ihm einen Offizier seines Ranges bei, in Frankreich einen Unteroffizier. Alles was er im letzteren Lande zu sehen wünschte, zeigte man ihm mit unverkennbarem Widerstreben, als sollte man einem Feinde seine militärischen Geheimnisse enthüllen. Kapitain Werner wird nun demnächst zurückkehren, seinen Bericht erstatten, und dann in die neue, ihm sehr erwünschte Stellung eines Oberwerft-Direktors zu Danzig übertreten.

Kiel, 2. Mai. Die im vorigen Herbst unterbrochenen Vermessungen der Weser- und Elbmündungen durch preußische Kriegsschiffe werden in nächster Zeit wieder aufgenommen werden. Die Schiffe „Basilisk", „Blitz", „Lorelei" und der frühere hannöversche Schooner „Königin Marie" sind zu diesem Dienst bestimmt. Dieselben werden in Geestemünde stationirt sein.

Verden, 1. Mai. Die Festlichkeiten behufs der 150jährigen Jubelfeier des westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4 begannen gestern Abend. Der Chef des Regiments, Se. K. H. der Großherzog von Oldenburg war durch eine Reise verhindert, sich persönlich an der Feier zu betheiligen; ihn vertrat der General-Adjutant und Kriegsminister Gen.-Lieutenant Graf v. Wedel. Außerdem hatte Se. K. H. dem Offizierkorps sein Portrait und der Mannschaft die Summe von 500 Thalern geschenkt. Von sonstigen distinguirten Persönlichkeiten hatten sich der Generalgouverneur v. Voigts-Rhetz, der Generalmajor v. d. Goltz, die sämmtlichen Offiziere des Regiments und eine Anzahl Offiziere anderer Truppengattungen eingefunden.

Düsseldorf, 2. Mai. Ein Fürstliches Schreiben ersucht unter Zusendung von 150 Thalern den Oberbürgermeister, dieselben als Aussteuerbeiträge an drei unbemittelte und würdige Paare zu vertheilen, deren eheliche Verbindung mit der Vermählung der Gräfin von Flandern zusammenfällt.

Lübeck, 29. April. Vorgestern vereinigte sich hier unter dem Vorsitze des in Berlin während des Reichstages als Abgeordneter Bremens mehrfach genannten Herrn H. H. Meyer der Ausschuß der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, und beschloß die Anlegung verschiedener Stationen an den deutschen Küsten vom Ausfluß der Weser bis zur Kurischen Nehrung. Gestern sind die Herren nach Travemünde gefahren, um einem Exercitium mit dem dortigen Rettungsapparate beizuwohnen, welches allseitig befriedigte.

Leipzig, 2. Mai. Dem „S. Wochenblatt" zufolge hat das Kultusministerium unter den obwaltenden Verhältnissen beschlossen, daß diejenigen inländischen Studirenden, welche als Einjährig-Freiwillige jetzt in die Königlich sächsische Armee eintreten, nicht exmatrikulirt werden und daß ihnen, wenn sie später nach Leipzig, sei es nun mit den sächsischen Truppen oder nach Ableistung ihres Dienstjahres zurückkehren, der Fortgenuß der von ihnen vor ihrem Eintritte in das Militärdienstverhältniß genossenen Stipendien gewährt werde.

Ausland.

Bern, 30. April. Gestern ist Bundesrath Schenk nach Paris gereist, angeblich um die Industrie-Ausstellung zu besichtigen, wie versichert wird, soll jedoch seiner Reise auch eine politische Mission zu Grunde liegen.

Paris, 1. Mai. Marschall Bazaine's Ankunft wird für die nächste Zeit erwartet. Laut mexikanischen Nachrichten hat er das Palais, welches ihm bei seiner Vermählung mit einer jungen Mexikanerin vom Kaiser Maximilian zum Geschenk gemacht worden war, an den nordamerikanischen Konsul verkauft. Der Werth des Gebäudes wird auf 900,000 Frcs. geschätzt; der Verkaufspreis hat sich jedoch bei den gegenwärtig so ungünstigen Zeiten in Mexiko nur auf 400,000 Frcs. gestellt.

— Der Divisions-General de Ladmirault ist zum Kommandeur des 2. (in Lille) und der Divisions-General Comte de Goyon zu dem des 6. Armee-Korps (in Toulouse) ernannt worden, so daß nunmehr wieder sämmtliche General-Kommandos besetzt sind, nämlich das 1. in Paris: Marschall Canrobert, das 3. in Nancy: Marschall Forey (schwer erkrankt), das 4. in Lyon: Divisions-General Cousin-Montauban, das 5. in Tours: Marschall Baraguay-d'Hilliers, das 7. in Algier: Marschall de Mac-Mahon. Die Marschälle Gr. Randon, bisher Kriegsminister, und Bazaine, Oberbefehlshaber in Mexiko, sind ohne Kommando.

London. Die ersten Vergnügungszüge nach Paris sind für Ende Mai angekündigt. Bisher hat die Ausstellung noch wenige englische Neugierige angezogen, was in dem unfertigen Zustande, in der Ungewißheit der politischen Lage und vor Allem in der schlechten Witterung hinreichende Erklärungsgründe findet. Gleiche Rücksichten haben bisher auch die amerikanischen Gäste ferngehalten. Der „Great Eastern", der am 19. aus Newyork abfuhr, hatte kaum 200 Passagiere an Bord, obwohl er für 2500 Platz hat und mit 1000 erst die Kosten der Fahrt gedeckt sind. Da er keine Fracht bekam, wird sich sein Schaden auf dieser einen Fahrt so hoch stellen, daß es schwer halten wird, ihn auf der nächsten hereinzubringen, selbst wenn er sich dann, was zu hoffen ist, großen Zuspruchs erfreuen sollte. — Ueber das Befinden der Prinzessin von Wales bringen ab und zu unsere medizinischen Blätter beruhigende Berichte. Leider stimmen sie nicht immer mit dem wirklichen Thatbestande. Der Zustand der Prinzessin ist und bleibt ein bedenklicher, das ist der allermildeste Ausdruck, der sich Angesichts der lokalen Krankheits-Erscheinungen gebrauchen läßt.

— Den Kronzeugen — oder wie die Fenier zu sagen pflegen — den Verräther Massey hat ein Gerücht gestern ermordet. Mit Gift sollten ihn seine früheren Bundesbrüder aus der Welt zu schaffen gesucht haben. Die Sache löst sich aber darin auf, daß er allerdings unwohl gewesen ist, aber in Folge der Anstrengungen des Kreuzverhöres und vielleicht auch aus leicht erklärlicher geistiger Aufregung, und daß die Aerzte seine Krankheit für eine ungefährliche und durchaus natürliche Erscheinung ansehen.

Madrid, 2. Mai. Aus Barcelona vom 1. d. M. wird gemeldet: In Catalonien ist die Gährung allgemein. Gelegentlich der Stiergefechte fanden gegen den Generalkapitän Gasset feindselige Kundgebungen statt. In höchster Eile sind Truppen nach der Campana von Tarragona und den Bergen von Figueras abgeschickt, wo bewaffnete Banden unter dem Rufe: „Es lebe Prim und die Republik! Nieder mit der Königin und Narvaez!" die Fahne des Aufruhrs erhoben haben.

Florenz, 1. Mai. Wenn noch ein Zweifel darüber bestände, daß Rattazzi sich den französischen Zumuthungen gegenüber freie Hand zu halten gewußt hat, so würde der wahre Thatbestand schon aus der ziemlich reservirten Haltung erhellen, die Baron Malaret dem neuen Kabinet gegenüber einnimmt. Der französische Gesandte schließt sich ziemlich eng an die sogenannte Korsorteria an und besonders an den Führer Minghetti. Auch will man wissen, daß er seinen Einfluß aufgeboten habe und noch aufbietet, einem dieser letzteren Staatsmänner einen Platz im Ministerium zu verschaffen. Zu diesem Zwecke sucht man zuvörderst Herrn Ferrara durch Sella abzulösen, in der Voraussetzung, daß, nachdem einmal Bresche in das neue Kabinet geschossen worden, eine durchgreifende Modifikation sicher selbst erreicht würde. Es wird jedenfalls sehr viel auf den Bericht ankommen, den der Finanz-Minister am 6. Mai zu erstatten versprochen hat. Eine ganze Anzahl von Finanz-Kapazitäten weiß keinen anderen Ausweg mehr vorzuschlagen, als die Kreirung eines durch die Kirchengüter garantirten Papiergeldes in irgend einer Form, und Herr Ferrara soll sich ebenfalls stark diesem Plane zuneigen.

Petersburg, 24. April. Der Hof verläßt nach Verlauf der Osterfeier Petersburg, und zwar begeben sich der Kaiser, der Großfürst-Thronfolger, die Großfürstin-Thronfolgerin Maria Feodorowna, sowie der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch am 2. Mai nach Moskau, die Kaiserin aber nach Zarskoe Selo. In Moskau soll ein Aufenthalt von zehn Tagen gemacht werden. Von Seiten dieser ältesten Hauptstadt Rußlands werden bereits großartige Vorkehrungen zum Empfange der hohen Gäste getroffen. Die Kaiserin wird im Sommer zur Stärkung ihrer Gesundheit eine Kur brauchen, doch ist noch nicht entschieden wo. Kissingen, sowie das Innere von Rußland sind im Vorschlag. Der Großfürst-Thronfolger wird sich mit seiner Hohen Gemahlin, der Großfürstin Maria Feodorowna, nach der Rückkehr aus Moskau und nach kurzem Aufenthalt in Zarskoe Selo zum Besuch nach Kopenhagen begeben. Dagegen erwarten wir hier den Besuch des Königs von Griechenland, der, wie es scheint, sich mit der Großfürstin Olga Constantinowna, der Tochter des Großfürsten Constantin vermählen wird.

⊙ **Aus Polen**, 27. April. Am 24. d. M. sind zu den bei Warschau zu den Lagerübungen konzentrirten Truppen noch 3500 Mann eingetroffen; damit endet aber auch der Zuzug und werden sonach nicht 26,000 Mann, wie es bestimmt war, sondern nur etwa 16,000 Mann die Uebungen mitmachen. Nach Beendigung derselben ziehen die Truppen wieder zurück und bleiben nur 8000 Mann als permanente Besatzung in Polen, wenn nicht etwa Eventualitäten eintreten, die eine größere Macht erheischen. Dazu ist für den Augenblick keine Aussicht vorhanden und scheinen die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens wieder im Steigen. Das Einzige, was diese Hoffnungen noch niederhält, ist der Umstand, daß Maßregeln getroffen und die Sachen so geordnet sind, daß innerhalb 14 Tagen Vierzig Tausend Mann jenseits Czenstochau, als nach der galizischen Grenze zu, schlagfertig stehen können. — Die Lager- und Standplätze sind bezeichnet und alle Vorbereitungen so angelegt, daß die Ausführung sofort und ohne jede Schwierigkeit erfolgen kann. Dies zeigt, daß man vorsichtig ist, und weist zugleich auf die Stellung hin, welche Rußland im Falle eines Krieges Preußens mit Frankreich einzunehmen entschlossen ist. Besonders dürfte dies auch ein wichtiger Wink für Oesterreich sein, falls ihm etwa gelüsten sollte, eine antipreußische Haltung anuehmen zu wollen bei einem ausbrechenden Kriege zwischen Frankreich und Preußen resp. Deutschland. — Die Ruthenen nicht allein, sondern auch ein großer Theil der übrigen Bevölkerung Galiziens würden die Russen mit offenen Armen empfangen, und wird das Wiener Kabinet, dies recht gut einsehend, sich wohl hüten, gegen eine unsichere Aussicht etwaiger von Napoleau ihm gebotener Vortheile die Gewißheit eines Krieges mit Rußland und des Verlustes von Galizien zu wagen und sich mit Frankreich gegen Deutschland zu verbinden, selbst wenn seine Stellung im Innern eine bessere wäre, als sie gegenwärtig ist.

Pommern.

Stettin, 4. Mai. Nach einer so eben bei der Kgl. Kommandantur eingetroffenen Depesche werden Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Höchstdessen Gemahlin am Montage die hiesigen Rennen mit Höchstihrer Gegenwart beehren.

Stettin, 4. Mai. Der Dienstmann Kr., welcher einem fremden hier Kondition suchenden Hausdiener die — allerdings von vorne herein unbegründete — Aussicht machte, ihm eine solche in Gotzlow zu verschaffen, fuhr mit demselben per Dampfer gestern dorthin und auch wieder nach hier zurück. Unterwegs hatte der Fremde wohl etwas zu viel getrunken, so daß er in der Kajüte fest schlafend hier ankam. Kr. entfernte sich schnell vom Schiffe und nachdem der Schläfer vom Kapitain des Schiffes geweckt war, machte er die Entdeckung, daß ihm seine Uhr durch Abreißen von der Kette entwendet sei. Sofort angestellte polizeiliche Recherchen ergaben, daß Kr. die Uhr inzwischen bereits für 3 Thlr. versetzt und das Geld theilweise verbraucht habe; er schaffte den fehlenden Betrag binnen einiger Zeit wieder herbei, so daß die Einlösung der Uhr und deren Rückgabe an den Eigenthümer möglich wurde, bestritt indessen hartnäckig, die Uhr gestohlen zu haben, vielmehr suchte er deren Besitz dadurch erweislich zu machen, daß er behauptete, sie in der Kajüte gefunden zu haben.

— Von dem Inspektor des neuen Kirchhofes wurden dort gestern zwei junge Mädchen angehalten, welche sich im Besitz von zwei Blumentöpfen befanden. Dem Revierpolizeibeamten vorgeführt, gestanden die Mädchen den Diebstahl der Töpfe von einem Grabhügel zu.

— Die „B.- u. H.-Z.“ meldet, daß vorgestern der Ankauf der Gutsherrschaft Varzin bei Pollnow für den Herrn Ministerpräsidenten Grafen Bismarck zum Preise von 500,000 Thlr. zum förmlichen Abschluß gekommen ist.

— Ein bereits vielfach bestrafter, dem Trunke ergebener Arbeiter Heidekrüger, war zu wiederholten Malen in ein Geschäftslokal am Bohlwerk gedrungen und hatte bei der dort in der Regel nur allein anwesenden Frau in der unverschämtesten Weise, selbst unter Drohungen, um Geld gebettelt. Derselbe wurde nun gestern bei einem ähnlichen Vorgange verhaftet.

— Die unverehelichte V., welche einem am Paradeplatze wohnenden Manne seit etwa 8 Tagen die Wirthschaft führte, hat sich vorgestern Abend aus der Wohnung heimlich entfernt und sind mit ihr gleichzeitig 44 Thaler verschwunden, welche der Mann in einem Glasspinde aufbewahrte. Er fand, daß eine Scheibe eingedrückt war und ist das Geld auf diese Weise muthmaßlich von der V. entwendet worden.

— Gestern Vormittag sind einem Handlungslehrlinge aus seiner in der Schulzenstr. Nr. 44—45 belegenen Wohnung verschiedene Kleidungsstücke gestohlen worden.

— Ueber die Militärpflicht der Theologen bei Mobilmachungsfällen ist, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, vor einiger Zeit an die oberen Provinzial-, Civil- und Militärbehörden Verfügung ergangen. Nach den bezüglichen Anordnungen sollen die katholischen und evangelischen Theologen bis zum 1. April des Jahres, in welchem sie das 26. Lebensjahr vollenden, vom Militärdienste vorläufig zurückgestellt und demnächst diejenigen, welche bis dahin die Subdiakonatsweihe empfangen, beziehungsweise die Prüfung pro licentia concionandi bestanden, von der Militärdienstpflicht gänzlich befreit werden. Für den Zeitraum nun zwischen ihrer ersten Zurückstellung vom Militärdienste und ihrer demnächstigen gänzlichen Befreiung von demselben sind die Theologen als in die Kategorie der Ersatzreservisten gehörig zu betrachten und als solche verpflichtet, sich Behufs Ableistung ihrer Wehrpflicht im Falle eines Krieges oder einer außergewöhnlichen Ergänzung des Heeres, oder eines Theiles des letzteren zur Militärstammrolle wiederum anzumelden und zur Aushebung zu stellen, sobald die Ersatzreservisten ihrer Altersklasse von den Ersatzbehörden hierzu die Aufforderung erhalten. Deshalb sollen Ausstands-Bewilligungen für Theologen nach wie vor mit dem beschränkenden Zusatze: Für die Dauer des Friedens“ „oder des „Erlöschens im Mobilmachungsfalle“ u. s. w. ausgefertigt werden.

Kunstausstellung. Zweite Abtheilung.

In der zweiten Abtheilung der Kunstausstellung fällt jedem Eintretenden zunächst das große **Krönungsbild von Menzel** auf, welches im linken Zimmer die ganze Seitenwand bedeckt. Dasselbe stellt die Krönung des Königs Wilhelm I. zu Königsberg i. Pr. in der dortigen Schloßkirche dar und bietet durch die Treue der Darstellung, wie durch die Menge der Portraits ein hervorragendes Interesse, wenn auch das künstlerische Element eben aus diesem Grunde zurücktreten mußte. Links steht auf erhöhter Stelle der König Wilhelm und leistet mit gehobenem Schwerte und Szepter den Krönungseid, umgeben von den zahlreichen Prinzen des Königlichen Hauses, unter denen der Kronprinz besonders hervortritt. Ihm gegenüber steht auf der rechten Seite die Königin Augusta noch ohne Krone, ihr zur Seite die Frau Kronprinzessin, beide mit dem Königlichen Hermelin bekleidet. Rechts von dieser Gruppe erblickt man die Minister in festlicher Tracht, unter ihnen die bekannten Gesichter des Grafen Schwerin, v. d. Heydts und v. Roons. Ganz links ist endlich der Graf Bismarck zu sehen.

156. **Haendler** in Dresden: Die Einwohner von Berlin auf dem Schlachtfelde von Groß-Beeren. Ein lebensvolles Bild mit herrlichen Gruppen. In der Mitte sieht man einen würdigen Alten auf seinen Sohn, einen rühmlich in der Schlacht verwundeten Offizier, zueilen. Links sind die liebliche Schwester und die sorgsame Mutter um die Pflege des verwundeten Bruders beschäftigt, während rechts zwei bereits verbundene Kranke den weiter ziehenden Truppen zujauchzen und im Vordergrunde der Tod seine Ernte hält. Das Gemälde ist voller Charakter, die Gesichter voll Gemüth und Leben.

496. **Stryowski** in Danzig. Betende Juden auf ihrem Friedhofe in Galizien ist gleichfalls ein treffliches Bild. Die verschiedenen Köpfe der betenden Juden und Frauen sind voll tiefer Andacht und Friedens, während uns aus den Gesichtern der Buben das Verschmitzte der polnischen Juden entgegenleuchtet. Die Landschaft ist freilich nur flüchtig, etwas unklar gehalten.

In demselben Zimmer bemerken wir noch von gelungenen Landschaften:

110. **Fischer** in Danzig: Neblicher Herbstmorgen im Gebirge. Ein dünner Nebel lagert schleierartig über der Ebene und wird von dem eindringenden Sonnenlichte verscheucht. Der Kampf des Lichtes mit der Finsterniß ist trefflich wiedergegeben.

199. **Jacobsen**: Burgruine bietet eine sauber durchgeführte Landschaft.

Im Eingangssaale fällt uns zunächst in die Augen:

1. **Achenbach** in Düsseldorf: Ostende. Der Strand Ostendes liegt vor uns, das Meer von leichten Wellen gekräuselt, zeigt uns die lebhaftesten Lichtreflexe, während der hintere Theil von Wolken verhüllt liegt. Die Lichteffekte im Bilde sind glänzend, die Pinselführung ist derb und breit in kräftiger Manier.

235. **Knorr** in Königsberg: Landschaft im norwegischen Hochlande. Auf den breiten Schneefjelden lagert ein finsteres Gewitter, das auf den Alpensee in der Tiefe grauenhaftes Dunkel wirft. Das wild Romantische der Fjelde tritt lebhaft vor die Seele des Beschauers.

Im Gegensatze zu diesem Gemälde zeigt uns **Duntze** in Düsseldorf: Norwegischer Fjord den tiefen Frieden eines norwegischen Fjordes. Wohl sieht man im Hintergrunde noch die Schneeberge, aber im Lichte der Sonne schimmernd, erhöhen sie nur das Liebliche der Landschaft, in der sich eine Fischerhütte am Gestade des plätschernden, durchsichtigen Fjordes erhebt.

183. **Hildebrand** in Düsseldorf: Die Nonne nach dem Gedichte von Uhland. Vor dem Muttergottes-Bilde sieht man eine Nonne, von tiefem Schmerze ergriffen und bis in die innersten Fasern ihres Gemüthes erregt, ihre Arme 'gen Himmel strecken. Der tiefe Schmerz spricht ergreifend zu dem Herzen und überträgt auf den Beschauer das Gefühl des Zerrissenen und Unbefriedigten.

Im Gegensatze zu diesem Bilde erblicken wir im Flügel des Landhauses ein anderes Bild einer Nonne von unserm Stettiner **Teschendorf**, jetzt in Berlin. Tiefer Friede, himmlische Ruhe ist über das Bild ausgegossen, eine innere Befriedigung und heilige Andacht spricht aus den Augen und zieht uns unwillkührlich zu dem Bilde zurück. Wir glauben bekannte Gesichtszüge in dem Bilde wieder zu erkennen, so heimelt es uns an. Die Ausführung ist sehr sauber, die Zeichnung korrekt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 3. Mai, Nachmittags. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die Verfassung des norddeutschen Bundes en bloc mit 67 gegen 6 Stimmen unverändert angenommen.

Darmstadt, 3. Mai, Nachmittags. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den von Metz und Genossen eingebrachten Antrag auf einen noch diesem Landtage vorzulegenden Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des allgemeinen, direkten Wahlrechts und die Aufhebung des Census bei den Wahlen zur Ständekammer, mit 26 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag Dumont's auf Revision der Gesetze über die Zusammensetzung der Ständekammer mit 32 gegen 8 Stimmen angenommen. Auf eine Interpellation Hoffmann's erklärte der Regierungs-Kommissar, die Ausführung der Bahn Offenbach-Hanau sei zufolge der mit der preußischen Regierung geführten Verhandlungen baldigst zu erwarten.

Triest, 3. Mai, Nachmittags. Der Lloyddampfer „Apollo“ ist heute Vormittag mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Triest, 3. Mai, Nachmittags. Die Levantepost ist heute eingetroffen mit Nachrichten aus:

Athen, 27. April. Durch ein Dekret der National-Versammlung wurde Maurocordatos zum General-Gouverneur ernannt. Die griechische Bank zeichnete 5000 Aktien der beabsichtigten neuen griechischen Anleihe.

Smyrna, 27. April. Izzet-Pascha, Gouverneur von Jerusalem, wurde wegen Bedrückungen und Erpressungen abgesetzt.

Konstantinopel, 27. April. Der Vicekönig von Egypten ist mit dem langsamen Gange der Verhandlungen, die in Konstantinopel von Nubar-Pascha geleitet werden, unzufrieden und hat deshalb die Nichtbetheiligung seines Kontingents an den Operationen Omer-Pascha's anbefohlen. — Die beschlossene Errichtung einer türkischen Gesandtschaft in Washington ist rückgängig gemacht worden.

Paris, 2. Mai, Nachmittags. (Verspätet eingetroffen.) Die Regierung wird morgen wahrscheinlich den Kammern eine Mittheilung über die Luxemburger Angelegenheit machen. Jules Favre und Pater Gratry sind zu Mitgliedern der Académie française gewählt worden.

Paris, 3. Mai, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers gab Marquis de Moustier, auf Grund Kaiserlicher Ermächtigung, folgende Erklärung ab: Bereits durch frühere Mittheilung hatte die Regierung die Ehre, Sie wissen zu lassen, daß die Luxemburger Frage der Prüfung der Großmächte unterbreitet sei. Seit dieser Zeit sind lebhafte Unterhandlungen zwischen den verschiedenen Höfen geführt worden; ein erstes und bedeutendes Resultat ist jetzt durch die Unterhandlungen erzielt worden, und die Regierung glaubt der gerechten Besorgniß des gesetzgebenden Körpers Genüge zu leisten, indem sie demselben eine offizielle Mittheilung über die Angelegenheit macht. Oesterreich, Frankreich, England, Preußen und Rußland sind nunmehr mit dem Könige von Holland, Großherzog von Luxemburg, über die Eröffnung einer Konferenz einig, in welcher alle Schwierigkeiten hinsichtlich Luxemburgs gelöst und die internationale Stellung dieses Territoriums auf der Basis der Neutralisation geregelt werden dürfte.

Auf die Einladung des Königs von Holland, in seiner Eigenschaft als Souverän des betreffenden Territoriums, ist bestimmt worden, daß die Konferenz am 7. d. Mts. in London zusammentreten wird. Die Gefühle, welche alle Regierungen beseelen, und der Austausch ihrer Ansichten vor der Festsetzung der Konferenz leisten uns Gewähr, daß aus ihren Berathungen eine Lösung hervorgehen wird, welche den Interessen und der Würde der in dieser Frage engagirten Mächte entsprechen wird. Diese Transaktion wird somit den europäischen Frieden konsolidiren. Getreu der Verfahrungsweise, welche sich die Regierung vorgesteckt hat, wird dieselbe sich beeilen, zu geeigneter Zeit dem gesetzgebenden Körper das Resultat der Londoner Konferenz mitzutheilen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Paris, 3. Mai, Abends. Die „Patrie“ meldet, daß das Lager von Chalons am 12. d. M. eröffnet werden wird. Bei den noch stattfindenden Militärmaßregeln beschränkt man sich auf Ausführung der bereits vor Publikation der Moniteur-Note angeordneten Maßregeln. — „Etendard“ dementirt die Nachricht von Benedetti's Abberufung von Berlin.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 3. Mai, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Hermine, Jensen von Aarhuus; Expreß, Koefoed von Roenne; Nordstern (SD), Wulff von Elbing. Wind: NO. Revier $15\frac{5}{15}$ F. Strom eingehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Mai. Witterung: trübe und kalt. Temperatur + 5° R. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen etwas matter, loco pr. 85pfd. gelber u. weißbunter 96—98 Rt. nach Qualität bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 97, $96\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 94 Rt. Br., Juni-Juli 93 Rt. Br., Juli-August 91 Rt. Br., Septbr.-Oktbr $83\frac{1}{4}$ Rt. Br. u. Gd.

Roggen anfangs höher, schließt ruhiger, pr. 2000 Pfd. loco 62—64 Rt. bez., Frühjahr $63\frac{3}{4}$, 64, $63\frac{3}{4}$ Rt. bez., $63\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni und Juni-Juli $62\frac{1}{2}$, $63\frac{1}{2}$, 63 Rt. bez., $62\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juli-August 61, $61\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., September-Oktober $56\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Wicken loco 45 Rt. bez.

Hafer loco $33\frac{1}{2}$—34 Rt. bez., Frühjahr 47—50pfd. $34\frac{3}{4}$ Rt. Br., Mai-Juni $34\frac{1}{2}$ Rt. bez., $34\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Erbsen loco Futter- 55—$57\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl fester, loco 11 Rt. bez., $11\frac{1}{6}$ Rt. Br., kurze Lieferung und Mai $10\frac{19}{24}$ Rt. bez., Juni-Juni $11\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., September-Oktbr. $11\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus schließt matter, loco ohne Faß $19\frac{7}{12}$ Rt. bez., eine abgelaufene Anmeldung $17\frac{1}{6}$ Rt. bez., Frühjahr u. Mai-Juni $17\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $17\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juli-August $17\frac{11}{12}$ Rt. Br., August-September $18\frac{1}{6}$ Rt. bez.

Angemeldet: 400 Wspl. Weizen, 100 Wspl. Roggen, 250 Wspl. Hafer, 500 Ctr. Rüböl, 30,000 Qrt. Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 90—98 Rt., Roggen 60—64 Rt., Gerste 45—48 Rt., Erbsen 55—60 Rt. per 25 Schffl., Hafer 32—35 Rt. per 26 Schffl., Stroh pr. Schock 7—8 Rt., Heu pr. Ctr. 25 Sgr. bis 1 Rt.

Berlin, 4. Mai, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $80\frac{3}{4}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $96\frac{7}{8}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 136 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 94 Br. Oesterr. National-Anleihe 54 bez. Pomm. Pfandbriefe $86\frac{3}{4}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $177\frac{1}{2}$ bez. Wien 2 Mt. $75\frac{3}{4}$ bez. London 3 Mt. 6. $21\frac{1}{4}$ bez. Paris 2 Mt. $80\frac{1}{6}$ bez. Hamburg 2 Mt. $150\frac{1}{8}$ bez. Mecklenb. Eisen-bahn-Aktien $74\frac{1}{2}$ bez. Russ. Prämien-Anleihe 89 bez. Russ. Banknoten $79\frac{5}{8}$ bez. Amerikaner 6% 77 bez.

Roggen Frühjahr 68, 67 bez., Mai-Juni 67, 66 bez., Juni-Juli 67, $65\frac{1}{2}$ bez. Rüböl loco $11\frac{1}{4}$ bez., Mai-Juni $11\frac{1}{8}$, $\frac{5}{24}$ bez., Juni-Juli $11\frac{1}{3}$ bez., Sptember-Oktober $11\frac{17}{24}$, $\frac{2}{3}$ bez. Spiritus loco $18\frac{1}{4}$ bez., Mai-Juni $18\frac{1}{6}$, $17\frac{5}{6}$ bez., Juni-Juli $18\frac{1}{2}$, $18\frac{1}{8}$ bez., Juli-August $18\frac{3}{4}$, $\frac{11}{24}$ bez.

Hamburg, 3. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig. Pr. Mai 5400 Pfd. netto $167\frac{1}{2}$ Bankothaler Br., $166\frac{1}{2}$ Gd., pr. Mai-Juni 163 Br., 162 Gd. Roggen loco höher, auf Termine steigend, ab Auswärts 2 Thlr. höher gefordert. Pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 112 Br., 111 Gd., pr. Mai-Juni 111 Br., 110 Gd. Hafer fest. Oel ruhig., pr. Mai $23\frac{5}{8}$, pr. Oktober $25\frac{3}{8}$. Spiritus höher gehalten, ohne Kauflust. Kaffee und Zink ruhig. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 3. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 5 Fl. höher. Roggen loco behauptet. Raps pr. Mai —, pr. Oktober $70\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Mai —, pr. Oktober-Dezember 39.

London, 3. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch, geringes Geschäft. In englischem Weizen bessere, in fremdem mäßige Zufuhren beide zu vollen Montagspreisen gehalten. In Hafer mäßige Zufuhr. — Schönes Wetter.